



## Herbstzecken: Babesiose-Infektionsrisiko steigt im Herbst!

(bei [www.dalmi-mobil.de](http://www.dalmi-mobil.de) veröffentlicht Oktober 2006, **Quelle:** AHO Aktuell - Informationen zur Tiergesundheit v. 04.10.2006)

Giessen (aho) - Im letzten Jahr waren in Deutschland über 1.500 Hunde mit dem Erreger der Babesiose infiziert. In diesem Herbst ist mit einem weiteren Anstieg der Infektion, die auch als Hundemalaria bezeichnet wird, zu rechnen. Diese gefährliche Krankheit wird in immer mehr Regionen durch die Auwaldzecke auf ungeschützte Hunde übertragen. Unbehandelt kann sie tödlich verlaufen.

### Infektionsrisiko im Herbst größer als im Frühjahr

Infizierte Zecken, die die Erreger (*Babesia canis*) der "Hundemalaria" übertragen, sind nicht nur im südlichen Ausland sondern mittlerweile in ganz Deutschland verbreitet. Ihre Ausbreitung erfolgt sehr rasch und nimmt noch weiter zu. Anders als beim heimischen Holzbock, der sich nur während seiner Blutmahlzeit bei einem infizierten Tier z.B. mit Borrelien anstecken kann, werden die Erreger der Babesiose von den Auwaldzecken auch an ihre Nachkommen übertragen. Das heißt, wenn eine infizierte Auwaldzecke bis zu 3.000 Eier legt, dann sind auch alle Zecken, die sich hieraus entwickeln, mit den Erregern der Babesiose infiziert. Hierin liegt das Ausbreitungsrisiko. Deshalb ist es wichtig, den Hund nicht nur im Frühjahr, sondern auch im Spätsommer und Herbst präventiv vor Zecken zu schützen. Hierauf weist die Deutsche Gesellschaft für Kleintiermedizin (Fachgruppe in der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft) in ihrer Aktion "Herbstzecken" ausdrücklich hin.

Die "Hundemalaria" ist eine der menschlichen Malaria ähnliche Infektionskrankheit. Sie wird in Deutschland durch die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*) übertragen. Der Erreger dieser Krankheit ist ein Parasit (*Babesia canis*), der die roten Blutkörperchen des Hundes zerstört. Fieber, Blutarmut (Anämie) und Gelbsucht sind die Folge. Unbehandelt kann der Hund nach wenigen Tagen sterben.

### Schutz durch Prävention

Die zweite Zeckensaison beginnt je nach Wetterlage Mitte bis Ende August und dauert bis Ende Oktober oder Anfang November. Zur wirksamen Verhinderung der Übertragung gefährlicher Krankheiten durch Zecken empfehlen sich Medikamente am besten mit einer Zweifachwirkung. Zum einen sollen sie eine gute abtötende (insektizide/akarizide) Wirkung aufweisen und zum anderen möglichst auch über eine starke abschreckende (repellente) Wirkung verfügen. Neben Spot-on-Produkten haben sich auch Halsbänder bewährt. Diese Medikamente werden an einem oder mehreren Punkten auf die Haut des Hundes aufgebracht und dringen dabei in seine obere Hautschicht ein. Wie mit einem unsichtbaren Schutzschild wird der Hund dann vor Zecken oder anfliegenden Mücken geschützt. Zecken und Mücken, die sich dennoch auf so geschützte Hunde verirren, kommen durch die offenen Nervenenden an ihren Füßen mit dem Wirkstoff in Kontakt und ergreifen die Flucht. Verbleibt dennoch eine Zecke im Fell des Hundes, so wird sie in der Regel durch die akarizide Wirkung des Wirkstoffes abgetötet, bevor sie ihre Erreger übertragen kann.

### Sicherheit

Die zugelassenen Produkte sind fett-, aber nicht wasserlöslich. Gelegentliches Schwimmen, Baden oder Regen vermindern deshalb ihre Wirkung nicht. Gefahren für den Hundehalter oder die Umwelt sind nicht bekannt. So ist der Wirkstoff der meisten Produkte, das Permethrin, auch in Deutschland zur Behandlung der Krätze (Scabies) bei Kleinkindern und zur Bekämpfung von Läusen zugelassen. Von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird dieser Wirkstoff ebenfalls zur Behandlung der Krätze empfohlen. Auch die Bundeswehr schützt bei Auslandseinsätzen ihre Truppe mit Permethrin imprägnierten Uniformen. Hierdurch werden die Soldaten ebenso vor den gefährlichen Parasiten geschützt wie die Hunde in Deutschland oder auf Reisen in südliche Länder.

# Zecken und Flöhe: Wenn sie beißen ist es zu spät!

Mit dem Anstieg der Außentemperatur zu Beginn des Frühlings erwachen auch wieder Zecken und Flöhe zu neuem Leben und suchen sich ihre Opfer für eine Blutmahlzeit. Während der Blutentzug nur bei einem Massenbefall mit den kleinen Plagegeistern zu einem Problem wird, können schon bei einem einzelnen Befall mit Zecken gefährliche Krankheitserreger beim Blutsaugen übertragen werden.



Der Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V. (bpt) und die Deutsche Gesellschaft für Kleintiermedizin (Fachgruppe der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft) haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, Hundehalter intensiver als bisher über die Gefahren der durch Blut saugende Parasiten übertragenen Krankheiten zu informieren.

Unbehandelt können beim Hund die durch Zecken übertragenen Krankheiten, wie Borreliose, Anaplasmosen, Ehrlichiose und Babesiose, zum Teil chronisch bis tödlich verlaufen. Immer mehr Hundehalter schützen deshalb ihren Hund präventiv gegen Zecken. Aber auch andere Blut saugende Parasiten, wie Mücken, können den Hund ebenfalls mit extrem gefährlichen Krankheitserregern infizieren. Das gilt insbesondere in wärmeren Ländern, z.B. rund um das Mittelmeer. Die Durchseuchung der Zecken und Mücken mit gefährlichen Erregern ist dort viel stärker als bei uns in Deutschland. Deswegen besteht in den südlichen Ländern auch für den "Urlaubshund" ein erhöhtes Infektionsrisiko. Viele Hunde leiden dort an der gefährlichen Babesiose, Leishmaniose, Ehrlichiose oder der Herzwurmkrankheit. Die Importhunde aus diesen Ländern stellen eine gewisse Gefahr dar. Vor ihrer Ankunft in Deutschland sollten sie unbedingt auf mögliche Erreger und Krankheiten untersucht werden. Unbehandelt können kranke Hunde ihre gefährlichen Erreger nach Deutschland einschleppen und diese mittels Parasiten, z.B. Zecken, auf hier lebende Hunde übertragen.

## Der Holzbock, unsere heimische Zecke (*Ixodes ricinus*)

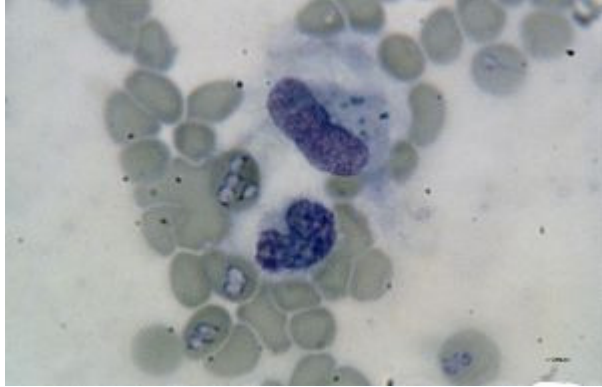
Ist der Holzbock mit gefährlichen Erregern infiziert, wie Borrelien, Anaplasmen und FSME-Viren, kann er diese während seiner Blutmahlzeit auf den Hund übertragen.

- Borrelien können beim Hund Gelenkentzündungen verursachen, die ein wechselseitiges Hinken sowie Fieber bewirken.
- Anaplasmen befallen Blutzellen und bewirken eine Erkrankung, die als Anaplasmosen bezeichnet wird. Ihre Symptome sind unter anderem Fieber, Gewichtsverlust, Schlappeheit, Schwellungen an den Gliedmaßen, Beeinträchtigungen des Zentralnervensystems sowie Gelenkentzündungen.
- FSME-Viren verursachen - anders als beim Menschen - beim Hund nur ganz selten, wenn dann aber schwere neurologische Symptome.

## Die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*)

Die Auwaldzecke hat sich in vielen Gegenden Deutschlands stark ausgebreitet. In den Isarauen bei München, in der Regensburger Gegend, im Oberrheingebiet und

Saarland sind diese Zecken mit Babesien infiziert. Sie sind die Erreger der gefährlichen bis tödlich verlaufenden Babesiose. Ähnlich wie bei der Malaria beim Menschen werden durch die Babesien die roten Blutkörperchen beim Hund zerstört. Der Tod kann 24 bis 48 Stunden nach dem Ausbruch eintreten. Besonders tückisch



ist die Babesiose deshalb, weil ihre Symptome nur schwer zu erkennen sind - zumindest in der Phase, in der einem betroffenen Vierbeiner noch vergleichsweise einfach geholfen werden kann. Die Tiere sind zuerst matt und atmen schneller als üblich, haben aber keinen Husten. Dann kommen Fieber und häufig Erbrechen dazu. Ein weiteres Symptom sind blasse, leicht gelb gefärbte Schleimhäute - als Folge der Zerstörung der roten

Blutkörperchen.

### **Die braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*)**

Die braune Hundezecke kommt vorwiegend in südlichen Ländern vor, ist aber in beheizten Räumen/Zwingern mancherorts auch nördlich der Alpen heimisch geworden. Sie überträgt Babesien sowie gefährliche Ehrlichien.

### **Flöhe**

Aber auch ein geringfügiger Flohbefall kann neben dem lästigen Juckreiz durch den Kontakt mit dem Speichel der Flöhe eine Allergie bei Ihrem Hund auslösen und zu schwerwiegenden Hautveränderungen führen.

Eine effektive Vorbeugung mit entsprechenden Arzneimitteln, die während der Saison in den empfohlenen Abständen wiederholt wird, trägt maßgeblich dazu bei, derartige Erkrankungen beim Hund zu verhindern. Die auf dem Hund saugenden Flöhe bilden aber nur die Spitze des Eisbergs! Der Hauptanteil, nämlich 95% der Flohpopulation, lauert über Monate als Ei, Larve, Puppe oder Floh im direkten Umfeld der Tiere. In der Wohnung herrschen die besten Bedingungen für die Weiterentwicklung - sogar im Winter. Somit kann es ständig zu einer Reinfektion kommen. Hier hilft nur eine sinnvolle Flohstrategie mit Langzeitwirkung. Indorex® duo-aktiv bietet die umweltschonende Umgebungsbehandlung mit Akutwirkung und Prophylaxe gegen die Flohplage.

### **Sie dürfen nicht beißen!**

Bei der Wahl des geeigneten Mittels gegen Zecken und Flöhe gilt es darauf zu achten, dass neben einer schnell abtötenden Wirkung gegen schon vorhandene Parasiten, auch eine ausgeprägte Insekten und Zecken abwehrende (repellente) Wirkung vorhanden ist. Der Kontakt mit repellenten Stoffen hält Blut saugende Parasiten vom Hund fern, meist bis zu vier Wochen. Zecken, die sich bereits im Fell aufhalten, stechen nicht, sondern werden zur sofortigen Flucht veranlasst. Nur so ist zu verhindern, dass Krankheitserreger übertragen oder Allergien ausgelöst werden.

Quelle: <http://www.animal-health-online.de/zeck/index.html>